

**Ir. Jan Haverkamp**

Consultant for nuclear energy in Central Europe

Nad Bořislavkou 58

CZ – 160 00 Praha

Czech Republic

tel.: +420.603.569 243

fax/tel.:+420.235 361 734

Email: [jan.haverkamp@ecn.cz](mailto:jan.haverkamp@ecn.cz)

---

## THE RISKS OF ŠKODA<sup>1</sup>

### Beunruhigende Fakten über das AKW Temelín

über falsche Schweißarbeiten und deren Dokumentation bei Block 1 in Temelín

Fact sheet, version 5.0<sup>2</sup>

Jiří Tutter

Jan Haverkamp

29 May 2006

*Die deutsche Übersetzung dient zur Information. Im Zweifelsfall gilt die englische Originalversion*  
[http://gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/The\\_Risks\\_of\\_Skoda\\_Greenpeace.pdf](http://gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/The_Risks_of_Skoda_Greenpeace.pdf) oder [http://bluelink.-net/belene/e\\_docs.shtml?x=8511](http://bluelink.-net/belene/e_docs.shtml?x=8511)

### Einleitung

Die mitteleuropäische Atomindustrie und deren Lobbyisten zeichnen derzeit ein Bild von einer nuklearen Renaissance in Mitteleuropa. Gegen diese Behauptung sprechen mehrere Argumente und nicht zuletzt die, dass die Anzahl von Atomreaktoren, die in den kommenden 15 Jahren abgeschaltet werden müssen, größer sein wird als die Anzahl neuer Reaktoren die gebaut werden sollen. Die Pläne für Reaktor Neubauten sind unsicher. Einer der Faktoren, der dabei eine wichtige Rolle spielt, ist die Leistungsbilanz der gebauten Reaktoren in der Region Europas.

Diese Leistungsbilanz wird durch überzogene Zeit- und Budgetkonten gestört. Viele sind zurückzuführen auf schlechte Arbeitspraktiken während der Bauphase der Reaktoren. Solch eine Situation führt zu einem größeren Risiko für Investoren bei möglichen neuen Projekten.

Neue regionale Investoren kennen diese Leistungsbilanz oft nicht. Die beteiligten Baugesellschaften, Versorgungsfirmen und Atomaufsichtsbehörden werden sie nicht informieren, da sie oft selbst einer schlechten Sicherheitskultur unterliegen.

Dieses Dokument greift eine Geschichte heraus, die sich während des Baus des AKW Temelín in der Tschechischen Republik ereignete und deutlich macht, was wir unter schlechter Sicherheitskultur meinen. Es ist keine Besonderheit - wir kennen viele ähnliche Beispiele aus der Mitteleuropäischen Atomindustrie. Aber diese Geschichte ist gut dokumentiert und wurde über eine längere Zeit verfolgt. Sie zeigt auch die schlechte Arbeits-

---

1 "Skoda" heißt auf Tschechisch "Schaden"

2 Dieser Bericht basiert auf dem Informationsblatt "Unsettling facts on Temelín", Fassung 3.2 vom 2. November 2003 und der Veröffentlichung "Aktuální situace ve veci neoprávněné opravy na primárním okruhu 1.bloku JETE (3.9.2004)" mit Aktualisierungen der Autoren. Dieses Dokument (betrifft nur Originaldokument in Englisch) wird in Verantwortung von Greenpeace Tschechien und den Autoren erstellt. Dieses Dokument stellt die Fakten dar, wie sie Greenpeace Tschechien und den Autoren bekannt sind.

weise der Baufirmen, schlechte Überwachung durch Hauptvertragspartner, schlechte Vorgehensweisen einer staatlichen Atomaufsichtsbehörde und Willfährigkeit der staatlichen Behörden im Versorgungs-, Rechts- und Politikbereich.

Im Einzelnen zeigt diese Geschichte, warum Greenpeace Tschechien zu der Schlussfolgerung gekommen ist, dass Teile der heutigen Skoda Alliance beteiligt waren an fehlerhaften Schweißarbeiten, die schwere Konsequenzen für die Sicherheit des AKW Temelín haben; sie zeigt, wie Mitglieder der Skoda Allianz mit der tschechischen Atomaufsicht - der staatlichen Behörde für Nukleare Sicherheit (SÚJB) - und mit dem Temelín-Betreiber ČEZ zusammengearbeitet haben, um diesen Fall unter den Teppich zu kehren; sie zeigt, dass es Mitgliedern der Skoda Allianz nichts ausmachte, grundlegendes Vorgehen hinsichtlich Sicherheitssystem und Sicherheitskultur zu unterminieren, in der Absicht Schuld und möglichen Bankrott abzuwenden.

**Die einzige Schlussfolgerung daraus ist, dass die Skoda Allianz ein gefährliches Atomkraftwerk im Süden der Tschechischen Republik ausgeliefert hat.**

**Temelín ist ein nicht akzeptierbares Risiko für die Gesellschaft - es gibt keinen Grund zu glauben, dass die Arbeitsethik, die Sicherheitskultur und die Mechanismen der Atomaufsicht in Mitteleuropa sich so viel verbessert hätten, dass neue Atomprojekte nicht ähnlichen Risiken unterliegen würden.**

## Kurze Geschichte des Skandals

1994 entdeckte ein russischer Aufseher während des Anschweißens eines der 8 zentralen Kühlrohre am Reaktordruckbehälter von Block 1 des AKW Temelín, dass ein Rohr um 180 Grad falsch angeschweißt war. Um nachteilige Auswirkungen und weiteren Zeitverlust zu vermeiden, beauftragte die Führung der Schweißfirma Modranská potrubní a.s. (Teil der jetzigen Skoda Allianz) höchstwahrscheinlich mit Zustimmung des Hauptvertragspartners Skoda Praha a.s. (ebenfalls Teil der Skoda Allianz) die Schweißteams, das Rohr an der Schweißnaht abzuschneiden, das Rohr zu drehen und es wieder anzuschweißen. Diese Handlung widerspricht allen geltenden Regeln und Vorschriften, da sie ohne Projektvorbereitung, ohne Freigabe, ohne den Rat externer Experten oder externer Kontrolleure erfolgte. Diese Handlung verursachte einen kritischen Schwachpunkt im Nuklearen Teil des Kraftwerks. Die Dokumentation darüber wurde gefälscht und ist teilweise verschwunden.

Im Juli 2000 kontaktierte ein direkt in den Fall verwickelter Zeuge Greenpeace Tschechien. Seine Glaubwürdigkeit wurde durch Gegenüberstellung mit mehreren internationalen Fachleuten für Schweißarbeiten und VVER 1000 Reaktoren genau untersucht. Das Ergebnis war, dass der Zeuge glaubhaft ist und die Geschichte intensiv verfolgt werden muss.

Im September 2000 informierte Greenpeace die Tschechische Atomaufsicht SÚJB über den Fall. Nach anonymer Konfrontation des Hauptzeugen mit einer Kontrolleurin der SÚJB, entschied ein Team von SÚJB-Kontrolleuren, in dieser Angelegenheit eine Überprüfung zu beginnen. Der Zeuge identifizierte die fragliche Schweißnaht als Schweißnaht Nr. 1-4-5. Die Überprüfung führte im Frühling 2001 zum **Bericht 15/2001**, der ernsthafte Probleme der Schweißqualität, einschließlich der Schweißnaht 1-4-5 aufzeigt. Der Bericht und die Empfehlungen darin wurden von der Geschäftsleitung der SÚJB nicht akzeptiert.

Ebenfalls im September 2000 eröffnet die Regionalpolizei von Budweis eine Untersuchung. Sie ließ ein unabhängiges Team von Schweißfachkräften aus Prag die Schweißnaht 1-1-5 untersuchen. Es ist Greenpeace bis heute nicht bekannt, wie die Polizei eine falsche Identifikationsnummer der Schweißnaht bekommen konnte, da sie diese nicht von Greenpeace erhielt. Die Polizei legte den Fall zu den Akten. Obwohl die Polizei die falsche Schweißnaht überprüft hat, verwendet die Geschäftsleitung von SÚJB die Ergebnisse der Polizei wissentlich als Argument dafür, dass der Zeuge nicht Recht hat.

Nachdem der Bericht 15/2001 nicht anerkannt wurde, gibt die SÚJB-Leitung eine neue Überprüfung durch ein neues Team von Kontrolleuren in Auftrag, **doch gehört die Überprüfung der Schweißnaht 1-4-5 nicht dazu**. Diese Prüfung führt zum Bericht 43/2001.

SÚJB gibt auch im Sommer 2001 eine unabhängige Überprüfung durch den Schweißexperten Prof. Jaroslav Němec in Auftrag, **der die Schweißnaht 1-4-5 ebenfalls nicht überprüft**.

Zweimal führt ein Einspruch beim Obersten Tschechischen Gerichtshof zu dem Urteil, dass SÚJB keine ausreichende Rechtfertigung dafür hat, Greenpeace den Zugriff auf den Kontrollbericht 15/2001 und andere Materialien zu verweigern. Und dass Greenpeace Schadensersatz zugesprochen werden muss. SÚJB reagiert in jedem Fall mit einer neuen Ablehnung aus denselben Gründen. Greenpeace befindet sich im Augenblick im Einspruch gegen die letzte (dritte) Ablehnung.

Von 2003 an veröffentlicht SÚJB als Antwort auf die Anklage von Greenpeace Informationen über die Schweißarbeiten auf ihrer Website, allerdings ohne irgendeinen Bezug auf die Schweißnaht 1-4-5.

Im Sommer 2000 wurde der Block 1 des AKW Temelín mit Brennstoff befüllt und im Oktober desselben Jahres kam er in einen kritischen Zustand. Zu diesem Zeitpunkt war die Atomaufsichtsbehörde SÚJB bereits über die falsche Schweißnaht informiert worden. Nachdem der Bericht 15/2001 fertig war, ging er ans Netz. Der Reaktor wird bis heute immer noch im Testmodus betrieben, da die Tschechischen Behörden nicht in der Lage waren, die Bauabnahme wegen anhängigen Gerichtsverfahren in Bezug auf Zugang zu den Dokumenten, einschließlich des Prüfberichts 15/2001, endgültig frei zu geben. Das heißt, dass der Reaktor 19 Jahre nach Baubeginn immer noch nicht offiziell kommerziell betrieben wird, obwohl er bereits seit dem Jahr 2001 Elektrizität liefert.

Schlussfolgerung: ČEZ betreibt derzeit in Temelín ein unsicheres AKW wegen eines Fehlers von Mitgliedsfirmen der Skoda Allianz.

## Wichtige Schlussfolgerungen

Die hier aufgelisteten Tatsachen basieren auf Dokumentationen, die Greenpeace von der Tschechischen Atomkontrollbehörde, der Staatlichen Behörde für Nukleare Sicherheit (SÚJB) und dem Temelín-Betreiber ČEZ zur Verfügung gestellt wurden, sowie auf Informationen, die von verschiedenen Zeugen im Kreuzverhör übermittelt wurden, deren Identität aus Angst vor Nachteilen leider geschützt werden muss, auf Interviews mit der SÚJB-Führung über diesen Fall, Informationen, die Greenpeace im Laufe deren Nachprüfungen von der Polizei erhalten hat, sowie auf Medieninformationen.

Der Fall begann im Juli 2000 Aufmerksamkeit zu erregen, aufgrund einer Zeugenaussage einer der Personen, die direkt an den Schweißarbeiten in Temelín beteiligt waren. Dieser Zeuge verlangt den vollen Schutz seiner/ihrer Identität. Greenpeace hat weitere Zeuginformationen aus Kreisen um den Subunternehmer erhalten, der für die Schweißarbeiten verantwortlich war, Modranská potrubní a.s.

Dieses Fact Sheet gibt Anlass zu folgenden verheerenden Schlussfolgerungen:

1. Temelín kann nicht als sicher angesehen werden. Aufgrund der gefundenen Tatsachen entsprechen weder die Baumaßnahmen noch folglich Temelín selbst den grundlegenden technologischen und nuklearen Sicherheitsanforderungen, die in Westeuropa einschließlich dem Tschechischen Atomgesetz Gültigkeit haben.
2. Die Zeugenaussage, dass eine illegale Reparatur an einer der Primärkühlwasserleitungsrohre in Block 1 von Temelín direkt am Reaktor durchgeführt wurde, muss als glaubwürdig beurteilt werden. SÚJB kann den Vorfall wie von Greenpeace behauptet nicht ausschließen. SÚJB kann nicht ausschließen, dass die Qualität der Schweißnaht am Reaktordruckbehälter beeinträchtigt wurde.
3. Die Polizei wurde bei ihrer ersten Untersuchung der Schweißnaht irreführt und prüfte eine andere Schweißnaht als die, die der Zeuge angab. Sowohl SÚJB als auch ČEZ waren zu dem Zeitpunkt darüber informiert, welche Schweißnaht vom Zeugen benannt worden war.
4. SÚJB führte keine weiteren Überprüfungen an der genannten Schweißnaht durch außer einer Prüfung der Unterlagen. Diese Unterlagen sind unvollständig, ein zwingend erforderlicher Teil (einschließlich der Schweißarbeitsprotokolle) ist überhaupt nicht verfügbar und der verfügbare Teil zeigt Handlungen auf, die gegen die Vorschriften verstoßen. Es besteht die Möglichkeit, dass Dokumentationen einer anderen Schweißnaht zur Vertuschung der Probleme an der bemängelten Schweißnaht verwendet wurden. SÚJB gibt an, dass sie ein internes Protokoll der Überprüfung, das sie nicht veröffentlichen woll-

ten, vernichtet haben. Falls dies der Fall war, wäre diese Vernichtung gegen das Tschechische Recht auf Staatskontrolle. Greenpeace hat allerdings Informationen, dass der Bericht noch vorhanden ist. Ein anschließender Bericht bezieht sich überhaupt nicht auf die bemängelte Schweißnaht, noch tut dies ein nachfolgender externer Expertenbericht, noch nachfolgende Berichte über die Schweißqualität, die während der Stillstandzeiten wegen Brennstäbe-Wechsel in 2004 und 2005 erstellt wurden.

5. Trotz zweier Gerichtsurteile in 2004 und 2005 weigert sich SÚJB, die entscheidenden Informationen über den Fall zu veröffentlichen.
6. Die Dokumentationen über die Schweißarbeiten am Primärkühlkreislauf in Block 1 von Temelín sind immer noch unvollständig und was vorhanden ist, zeigt einen Verstoß gegen technologische Verfahren.
7. Die Geschäftsleitung von SÚJB spielt eine aktive Rolle beim Vertuschen dieser Information, indem sie belastende Informationen nicht veröffentlicht, die Aufmerksamkeit vom Thema ablenkt und wissentlich falsche Informationen weitergibt. Damit ist die Stellung der SÚJB als einer unabhängigen Atomkontrollbehörde beschädigt.
8. Aufgrund der verfügbaren Informationen und deren Seriosität – soweit wir diese selbst nach dem Atomgesetz der Tschechischen Republik beurteilen können – hätte SÚJB die Genehmigung für eine Brennstoffbefüllung sowie für den Testbetrieb als den kommerziellen Betrieb von Temelín Block 1 verweigern müssen, ungeachtet zusätzlicher Verzögerungen und Kosten, die dieses mit sich gebracht hätte. Dies bedeutet, dass alle Verfahren, beginnend beim Befüllen mit Brennstoff im Jahr 2000, die nachfolgenden Tests, genauso wie der laufende Betriebsmodus ungesetzlich sind.
9. Die offengelegten Fakten beweisen, dass der Kontrollmechanismus für Qualitäts- und Nuklearsicherheit auf allen Ebenen versagt hat, einschließlich der "unabhängigen" staatlichen Atombehörde. Daraus ergeben sich auch Zweifel an der Qualität anderer Kontrolltätigkeiten, die von der SÚJB ausgeführt werden. Es ergeben sich ebenfalls Zweifel an der internen Qualitätskontrolle von Škoda.
10. Der Betrieb beider Temelín-Blöcke sollte unverzüglich eingestellt werden, um weitere Gesetzesverstöße zu vermeiden. Da die Unabhängigkeit der SÚJB bezweifelt werden muss, sollten sich auch andere verantwortliche Behörden (z.B. die Tschechische Regierung, der Temelín-Betreiber ČEZ) in diesem Verfahren aktiv werden.
11. Škoda a.s. als Hauptvertragspartner und Modranská potrubní a.s. als Untervertragspartner für die Schweißarbeiten sind nicht vertrauenswürdig. Sie sind beide für die angeklagte illegale Reparatur sowie für die weiterlaufenden Versuche, die illegale Reparatur zu vertuschen, verantwortlich. Auch der Temelín-Betreiber ČEZ beteiligte sich an dieser Vertuschungsaktion.
12. **Investitionen in Atomprojekte in Mitteleuropa bergen das Risiko ähnlicher Puscherei wie in Temelín geschehen in sich. Ein solches Risiko kann ernste Folgen für das Finanzmanagement des Kraftwerks haben.**

## Zusammenfassung der Fakten

1. Im Juli 2000 informierte ein anonymer Zeuge<sup>3</sup> das tschechische Büro von Greenpeace, dass er während er auf der Baustelle in Temelín arbeitete, an der Reparatur einer der Schweißnähte direkt zwischen dem Primärkühlkreislauf und dem Reaktor von Block 1 des AKW Temelín beteiligt war. Er behauptet, dass das Hauptrohr um 180° verdreht falsch angeschweißt wurde. Dies wurde erst entdeckt, nachdem die Schweißarbeiten an dem Rohr fast beendet waren. Modranská potrubní a.s. beauftragte die Schweißteams, das Rohr direkt an der Naht am Druckbehälter abzuschneiden, das Rohr zu drehen und es wieder anzuschweißen. Er behauptet, dass die Unterlagen entsprechend angepasst worden

---

<sup>3</sup> Name und Adresse ist Greenpeace CZ bekannt. Die Gründe, warum der Zeuge seine/ihre Identität nicht offenlegen will, sind Anhang 1 zu entnehmen. Eine ordnungsgemäß unterzeichnete eidesstattliche Erklärung liegt Greenpeace vor.

sein mussten, um diesen Fall zu vertuschen. Er behauptet auch, dass dieses Verfahren gegen die technischen Vorschriften verstößt und dass die verantwortlichen Firmen – der Untervertragspartner Modranská potrubní a.s. und der Hauptvertragspartner Škoda Praha a.s. – vereinbarten, diesen Vorfall geheim zu halten. Auf Verlangen von Polizei, ČEZ und SÚJB identifizierte der Zeuge Greenpeace gegenüber die Schweißnaht auf einem Plan, der von ČEZ vorgelegt wurde. Diese Information wurde am 22.09.2000 während eines Treffens von Jan Haverkamp und Jiri Tutter von Greenpeace mit dem Vorstand der SÚJB, Ing. Dana Drabová und der Kontrolleurin der SÚJB, Ing. Jana Kroupová an SÚJB übergeben. **Die angegebene Schweißnaht wurde später von SÚJB als die Schweißnaht Nr. 1-4-5<sup>4 5</sup> identifiziert.**

2. Nachdem Greenpeace am 28.08.2000 Klage wegen Gefährdung der Öffentlichkeit und möglichem Betrug bei der Dokumentation zu den Schweißarbeiten erhoben hatte, begann die Polizei in Budweis mit Untersuchungen. Teil der Untersuchungen war eine unabhängige Analyse der bemängelten Schweißnaht, die von einem externen Expertenteam aus Prag durchgeführt wurde. Greenpeace gab der Polizei keine Informationen darüber, welche Schweißnaht vom Zeugen genannt worden war. Falls die Polizei Angaben dazu erhielt, muss sie diese von SÚJB oder indirekt von SÚJB über Modranská potrubní a.s., Škoda Praha a.s. oder ČEZ erhalten haben. **Die unabhängigen Prüfer untersuchten die Schweißnaht Nr. 1-1-5.<sup>6</sup>** Schweißnaht 1-4-5 wurde weder in Betracht gezogen noch analysiert. Mitte Januar 2002 eröffnete die Polizei in Budweis erneut die Untersuchung des Falls auf der Basis dieser Informationen. Aus unbekanntem Gründen wurde diese Untersuchung Mitte 2003 wieder eingestellt. Nachfolgende Versuche verschiedener Staatsanwälte, den Fall wieder aufzurollen, wurden im Anfangsstadium blockiert.
3. Beim ersten Treffen zwischen SÚJB und Greenpeace am 29.08.2000, deutete SÚJB an, dass der Zeuge das mit einem ähnlichen Vorfall verwechselt hat, der bei Rohr Nummer 1-1, Schweißnaht Nr. 1-1-6 aufgetreten war, nicht im Reaktorbereich, sondern bereits in der Montagehalle. Diese Reparatur wurde gemäß Vorschrift genau dokumentiert und durchgeführt. Greenpeace überprüfte diese Theorie mit dem Zeugen, der strikt verneinte, dass dies der Fall sei, den er beschrieben hatte. Greenpeace informierte SÚJB entsprechend.
4. Greenpeace organisierte mehrere Treffen zwischen dem Zeugen und internationalen Experten. Teilweise auf Anforderung, teilweise aus Eigeninitiative, organisierte Greenpeace auch zwei Telefongespräche und ein persönliches Treffen (bei dem die Identität des Zeugen geheim gehalten wurde) mit der verantwortlichen SÚJB-Kontrolleurin, Ing. Jana Kroupová. Frau Kroupová betonte bei dieser Gelegenheit, dass sie die Leitung der SÚJB in allen Einzelheiten über diese Kontakte informiert habe. Alle beteiligten Experten, einschließlich Frau Kroupová, kamen zu dem Schluss, dass der Zeuge kein Querulant, sondern voll glaubwürdig sei. Außerdem stellte sich seine Stellungnahme als schlüssig dar.
5. Während eines Treffens zwischen Greenpeace und SÚJB am 04.10.2001, gaben SÚJB-Präsidentin Drabová und der für die Kontrollabteilung der Nuklearen Anlagen zuständige SÚJB-Direktor Ing. Petr. Brandejs an, dass SÚJB im Mai 2001 die volle Dokumentation von Modranská potrubní a.s. über die gesamten Schweißarbeiten am Primärkreislauf erhalten hatten. Sie bestätigten dies nachdem sie gefragt worden waren, ob sich seit dem Eingang einer SÚJB-Stellungnahme,<sup>7</sup> die Greenpeace am 09.01.2001 erhalten hatte, etwas geändert habe, indem Ing. Pavel Böhm, stellvertretender Vorsitzender von SÚJB und für die Nukleare Sicherheit zuständig, erklärt, dass die Dokumentation "formelle und faktische Fehler enthielt und nicht in kompletter Ausführung übergeben worden sei". In diesem Brief fährt Ing. Böhm fort, "habe sich der Arbeitsablauf bei der Montage der Rohre an den Reaktor nicht

4 Siehe Kopie der Zeichnung im Besitz von SÚJB, Anhang 2.

5 Codierungs-Nummerierung wie folgt: die erste Nummer benennt den Reaktorblock, die zweite Nummer das Rohr, die dritte Nummer die Schweißnaht. In diesem Fall handelt es sich um Temelin Block 1, Rohr 4, Schweißnaht Nr. 5.

6 SÚJB, Stanovisko Státního úradu pro jadernou bezpečnost k problematice svaru primárního potrubí DN 850 na Jaderné elektrárně Temelín. (24 July 2001, [http://www.sujb.cz/docs/potrub\\_stanovisko.pdf](http://www.sujb.cz/docs/potrub_stanovisko.pdf)), Seite 2, dritter Absatz: "die ursprünglich bemängelte Schweißnaht 1-1-5 wurde im Rahmen der Polizeiuntersuchung ausreichend analysiert ..."; mündliche Bestätigung während des Treffens SÚJB-Greenpeace, 04.10.2001

7 Ing. Karel Böhm, Brief an Greenpeace am 09.01.2001- (SÚJB Referenz-Nr. CJ707/to/01)

nach den vorgeschriebenen technischen Vorgaben gerichtet." Diese Angabe wurde im ersten Quartalsbericht 2001 von SÚJB an die Tschechische Regierung<sup>8</sup> bestätigt.

6. Während des Treffens am 04.10.2001 jedoch behaupteten Herr Brandejs und Frau Drabová, dass die gesamte Dokumentation vorliege und in Ordnung sei. Dort, wo es noch Abweichungen gegeben habe, habe SÚJB von ČEZ zusätzliche Überprüfungen gefordert, über die ein unabhängiger Berater, Prof. Jaroslav Němec<sup>9</sup> berichtet habe. Zu diesen Überprüfungen gehöre die Analyse der Dokumentation und Physikalische Tests der Schweißnähte im Bereich der bemängelten Reparatur am Rohr 1-1 (Naht 1-1-6 und 1-1-6a), sowie zwei Nähte in der Nähe der Zirkulationspumpe in den Rohren 3 und 4 (Nähte 1-4-11 und 1-3-8). Obwohl es aus dem Bericht nicht klar hervorgeht, behaupteten Herr Brandejs und Frau Drabová, dass auch eine komplette Analyse der Dokumentation durch Prof. Němec enthalten sei. Schweißnaht 1-4-5 war keine weitere Beachtung geschenkt worden, noch war sie physikalisch getestet worden. Frau Drabová und Herr Brandejs weigerten sich diejenigen zu benennen, die die Tests ausgeführt hatten, weil sie dies angeblich nicht wüssten. Trotzdem versicherten sie, dass die Tests gut durchgeführt worden seien.
7. Eine Quelle aus Kreisen um Modranská potrubní a.s.<sup>10</sup> behauptet jedoch klar und unmissverständlich, dass bis 05.10.2001 die Dokumentation, die SÚJB von Modranská potrubní a.s. zu diesem Fall erhalten hatte, unvollständig war und immer noch Abweichungen von den Technologievorschriften beinhalten. Er gab des Weiteren an: "Was sie bis jetzt wissen, ist nur ein Bruchteil von dem, was wirklich schief gelaufen ist."
8. Dieselbe Quelle deckte auf, dass es nämlich die Belegschaft von Modranská potrubní a.s. und ČEZ war, die die Tests für Prof. Němec's Bericht durchgeführt hatten. Er betonte, dass dies SÚJB bekannt ist.
9. Während des Treffens zwischen Greenpeace und SÚJB am 04.10.2001 behaupteten SÚJB-Präsident Drabová und SÚJB-Kontrolleur Ing. Brandejs, dass es keine Abweichungen in der Dokumentation hinsichtlich der Schweißnaht 1-4-5 gäbe und dass sie erst jetzt zum ersten Mal von der Tatsache erfahren hätten, dass der Zeuge diese Naht via Greenpeace gegenüber Ing. Kroupová benannt hatte, ungeachtet der Tatsache, dass Frau Drabová bei diesem Treffen anwesend gewesen war. Sie leugneten weiter, dass sie wussten, dass Ing. Kroupová zweimal telefonisch und einmal persönlichen Kontakt mit dem Zeugen gehabt hatte und erklärten, dass sie nur von dem Telefonat wüssten. (Meinung von Ing. Kroupová dazu unter Punkt 4). Während desselben Treffens am 04.10.2001 bestätigte Ing. Kroupová, dass sie über die Identität dieser Schweißnaht informiert worden sei und dass sie die Leitung des SÚJB davon in Kenntnis gesetzt hätte.
10. Greenpeace verlangte von SÚJB in einem offiziellen Antrag vom 28.06.2001 Einsicht in die Untersuchungsergebnisse der Schweißnähte. Dieser Antrag wurde mehrmals abgelehnt. Bei der letzten Ablehnung am 12.10.2001, nach einer Beschwerde von Greenpeace, schreibt die SÚJB-Präsidentin Dana Drabová: "Eine Inspektion einer Reparatur einer Schweißnaht an den 850 DN-Rohren des Primärkühlkreislaufs des 1. Blocks durch Modranské a.s. **wurde nicht durchgeführt** und deshalb kann dieses Material [Inspektionsprotokoll, JT] nicht zur Verfügung gestellt werden. Kontrollen der Schweißarbeiten an den 850 DN-Rohren des Primärkühlkreislaufs des ersten Blocks des Kraftwerks Temelín mit den dazugehörigen Inspektionsprotokollen wurden nur in Temelín durchgeführt."<sup>11</sup>  
Das ist **nicht wahr** und **hiermit versucht SÚJB einen Bericht zu verbergen, der von den eigenen Kontrollen erstellt wurde**. Die Beweise dazu ergeben sich aus den folgenden Dokumentationen:

---

8 SÚJB, Situační zpráva o hodnocení jaderné bezpečnosti stavby jaderné elektrárny Temelín, 1. Čtvrtletí 2001, [http://www.sujb.cz/?c\\_id=268](http://www.sujb.cz/?c_id=268), Punkt 3.1, 13. Paragraf.

9 Prof. Ing. Dr. Jaroslav Nemecek DrSc. Dr. hc, Posudek kvality, životnosti a provozní spolehlivost svaru hlavního cirkulačního potrubí DN 850 JE Temelín, (Praha, 29.6.2001; [http://www.sujb.cz/docs/potrub\\_posudek.pdf](http://www.sujb.cz/docs/potrub_posudek.pdf))

10 Name und Adresse ist Greenpeace bekannt. Die Quelle hat eine höhere Position inne, in der sie in diesem Fall Zugang zu allen Informationen über Modranská potrubní a.s. hat. Diese Quelle ist bereit als Zeuge vor Gericht auszusagen.

11 Alle genannte Korrespondenz befindet sich in Händen von Greenpeace und kann auf Antrag zur Verfügung gestellt werden.

- ⤴ 09.01.2001 – Brief der SÚJB-Leitung an Greenpeace, SÚJB Ref. Nr. 707/TO/01  
"Am 12.12.2000 begann SÚJB damit, bei Modranská potrubní a.s. Kontrollen am Qualitätssystem durchzuführen."
- ⤴ 19.01.2001 – Brief der SÚJB-Leitung an Greenpeace, SÚJB Ref. Nr. 1135/TO/01  
"Hinsichtlich der strafrechtlichen Beschwerde [eingereicht von Greenpeace, JH], startete SÚJB eine direkte Untersuchung. Sie ergab kein unmittelbares Unsicherheitsrisiko und auch beim Untervertragspartner (Modranská potrubní a.s.) wird noch eine gründliche Untersuchung erfolgen [...]"
- ⤴ 09.03.2001 – Brief der SÚJB-Leitung an Greenpeace, SÚJB Ref. Nr. 3632/TO/2001  
"4. Modranská potrubní a.s. Im Moment ist darauf zu achten, dass es im Rahmen der genannten Untersuchung zu positiven Ergebnissen kommt. [...]"
- ⤴ 09.03.2001 – fax SÚJB-Leitung an Greenpeace, (keine Ref. Nr. SÚJB)  
"Wir können Ihnen den richtigen Namen des Kontrolleurs, der die Sicherheitsprüfung bei Modranske potrubní a.s. durchführt, nicht nennen. Die Prüfung wird von einer Gruppe qualifizierter SÚJB-Kontrolleure durchgeführt, die dem stellvertretenden Vorsitzenden für nukleare Sicherheit direkt unterstellt sind."<sup>12</sup>
- ⤴ 11.04.2001 – Brief der SÚJB-Leitung an Greenpeace, SÚJB Ref. Nr. 5180/TO/2001  
"Auf der Basis aller gesammelten Informationen und der mit allen Beteiligten geführten Interviews und nach gründlicher Überprüfung aller verfügbaren Unterlagen auf das Datum 12.12.2000 wurde eine Untersuchung bei einer der beteiligten Parteien durchgeführt, die bis heute nicht abgeschlossen ist [...], schriftliche Berichte über die Kontrollen, die seit deren Beginn am 12.12.2000 durchgeführt wurden, gibt es natürlich. Solange die Untersuchungen, die bei Modranská potrubní a.s durchgeführt werden, noch andauern, kann die geforderte Information noch nicht an Sie weitergegeben werden laut § 11, erster Unterabschnitt des Gesetzes Nr. 106/199 Sb [Gesetz zum öffentlichen Zugriff auf Informationen, JH]. Erst nach Abschluss der Untersuchungen wird es möglich sein, über die gesamten verfügbaren Informationen zu befinden."
- ⤴ 25.7. 2001 – Brief der SÚJB-Leitung an Greenpeace, Ablehnung des Antrags von Greenpeace nach dem oben genannten Bericht.  
"Wieder beantragen Sie, dass wir Ihnen eine Kopie des Endprotokolls der Inspektion übergeben, die von SÚJB bei Modranská potrubní a.s. in Bezug auf eine Reparatur an einem Rohr im Primärkreislauf des Kernkraftwerks Temelín durchgeführt wurde. Zu meinem Bedauern bin ich gezwungen, wieder zu antworten, dass die SÚJB Ihnen dieses Material nicht zur Verfügung stellen kann. Ihre Bitte erfordert die Genehmigung durch eine Person, die nicht den Bedingungen des Gesetzes 106/1999Sb unterliegt und aus den derzeitigen Bedingungen nach Gesetz 552/91 ergibt sich unsere Geheimhaltung bezüglich persönlicher Daten befragter Personen [...] Derzeit kann ich Ihnen mitteilen, dass in Verbindung mit der Inspektion in Modranská potrubní a.s. noch weitere Inspektionen durchgeführt werden müssen und zwar direkt im Atomkraftwerk Temelín."
- ⤴ In einem der Dokumente, die der Antragsablehnung von Greenpeace beilagen, steht: "*Stellungnahme der SÚJB zum Schweißproblem am Primärrohr DN 850 im Kernkraftwerk Temelín:*"<sup>13</sup>  
"Basierend auf dieser Beurteilung wurden gründliche Untersuchungen durchgeführt, nicht nur beim Betreiber, in casu ČEZ a.s. Atomkraftwerk Temelín, sondern auch beim Untervertragspartner für die Schweißarbeiten, der in diesem Fall Modranská potrubní a.s. war. In dieser Organisation konzentrierte sich SÚJB vollständig auf die Feststellung der sicheren Qualität der Arbeiten über den gesamten Verlauf (Vorbereitung, Durchführung und nachfolgende Kontrollen)."

Die SÚJB informierte darüber hinaus die Regierung der Tschechischen Republik regelmäßig über den Fortschritt der Untersuchungen:

---

12 SÚJB Vorsitzende Frau Ing. Drabová gab bereits in einem Schreiben vom ##### bekannt, dass einer dieser Kontrolleure Ing. Jana Kroupová sein würde. Von der vorher genannten Quelle aus Kreisen um Modranske potrubní wissen wir, dass sich unter diesen Kontrolleuren zumindest CSc. Ing. Tendera und Ing. Kroupová befanden.

13 SÚJB, Stanovisko Státního úřadu pro jadernou bezpečnost k problematice svaru primárního potrubí DN 850 na Jaderné elektrárně Temelín. (24 July 2001, [http://www.sujb.cz/docs/potrub\\_stanovisko.pdf](http://www.sujb.cz/docs/potrub_stanovisko.pdf))

- ✦ *Situationsbericht über die Beurteilung der nuklearen Sicherheit während des Baus des Atomkraftwerkes Temelín - 4. Quartal 2000.*<sup>14</sup>  
 "Im Rahmen der Kontrolle der Systemqualität des Vertragspartners für das AWK Temelín begann SÚJB mit einer Überprüfung der Systemqualität bei Modranská potrubní a.s. Prag."
- ✦ *Situationsbericht über die Beurteilung der nuklearen Sicherheit während des Baus des Atomkraftwerkes Temelín - 1. Quartal 2001*<sup>15</sup>  
 "SÚJB führte in diesem Zeitraum eine gründliche Überprüfung der Dokumentation des Qualitätssystems beim Untervertragspartner Modranská potrubní a.s. Prag durch, [...] insbesondere für den Produktions- und Montagebereich der Rohre des Hauptkreislaufs im 1. Block des AKW Temelín."
- ✦ *Situationsbericht über die Beurteilung der nuklearen Sicherheit während des Baus des Kernkraftwerkes Temelín - 2. Quartal 2001*<sup>16</sup>  
 "In dem betreffenden Zeitraum wurde die durch Greenpeace veranlasste Überprüfung bezüglich der Qualität der Schweißnähte der Hauptzirkulationsrohre im 1. Block abgeschlossen. Diese Überprüfung hing zusammen mit der Untersuchung, die beim Untervertragspartner Modranská potrubní a.s. Prag durchgeführt wurde."

Auch die vorher genannte Quelle im Umfeld von Modranská potrubní a.s. bezeugt, dass speziell die Inspektoren von SÚJB eine gründliche Untersuchung durchführten, aus der sich unter anderem ergab, dass die Dokumentation über die Schweißarbeiten unvollständig war und sich Unregelmäßigkeiten in den Arbeitsverfahren zeigten.

Greenpeace legte zweimal Beschwerde gegen einen Negativbescheid der SÚJB auf Einsicht in den Bericht 15/2001 und andere diesbezügliche Unterlagen ein. Zweimal bestimmte das Oberste Gericht von Tschechien, dass SÚJB kein Recht hatte, Greenpeace den Zugang zu diesen Berichten zu verweigern: das erste Mal im Dezember 2004 und das zweite Mal im November 2005. Trotzdem verweigerte die SÚJB den Zugriff noch einmal im Februar 2006 mit der Begründung, dass die Berichte nicht existierten – derselben Begründung, die von den Gerichten bereits zweimal nicht akzeptiert worden war. Greenpeace legte erneut Beschwerde ein.

11. Während 2002 und 2003 gab SÚJB zu, dass ein Kontrollbericht über die Untersuchung der Schweißarbeiten in Temelín Block 1 existierte. Nach Aufforderung von Greenpeace im April 2003 wurden Teile des Kontrollberichts **43/2001**<sup>17</sup> übergeben. In diesem Bericht werden mehrere Schweißnähte überprüft, jedoch wird die **Schweißnaht 1-4-5 überhaupt nicht genannt**. Andererseits enthüllt der Bericht mehrere schwere Fehler in der Schweißdokumentation in anderen Fällen. Anscheinend wurden diese an Prof. Němec zur unabhängigen Nachprüfung übergeben. Die Schlussfolgerung des Berichts 43/2001 und der Bericht von Prof. Němec decken einander.
- Ein Problem wurde nicht an Prof. Němec übergeben, sondern wurde beim ersten Brennstoffwechsel in Block 1 geprüft, der zwischen Februar und April 2003 stattfand. Hierbei geht es um die Tatsache, dass die graphische Analyse der Schweißnaht 1-2-5 vollständig fehlt. Die Möglichkeit, dass diese graphische Analyse verschoben wurde [zur Dokumentation der Schweißnaht 1-4-5, JH], um vernichtete graphische Analysen der Schweißnaht 1-4-5 zu decken, wurde soweit Greenpeace weiß, nicht untersucht. Weder Greenpeace noch die Medien wurden über Verfahren zur physikalischen Prüfung der Schweißnaht 1-2-5 informiert. Auch die vierteljährlichen Berichte für das erste und zweite Quartal 2003 erwähnen nichts von einem solchen Test.

14 SÚJB, Situační zpráva o hodnocení jaderné bezpečnosti stavby jaderné elektrárny Temelín, 4. čtvrtletí 2000, Praha (2000); point 3.1, 18th paragraph ([http://www.sujb.cz/?c\\_id=265](http://www.sujb.cz/?c_id=265))

15 SÚJB, Situační zpráva o hodnocení jaderné bezpečnosti stavby jaderné elektrárny Temelín, 1. čtvrtletí 2001, Praha (2001); point 3.1, 13th paragraph ([http://www.sujb.cz/?c\\_id=268](http://www.sujb.cz/?c_id=268))

16 SÚJB, Situační zpráva o hodnocení jaderné bezpečnosti stavby jaderné elektrárny Temelín, 2. čtvrtletí 2001, Praha (2001); point 3.1, last paragraph ([http://www.sujb.cz/?c\\_id=269](http://www.sujb.cz/?c_id=269))

17 Siehe: SÚJB, Hlavní body protokolu SÚJB c. 43/2001 ETE, Praha (2001) – Auf Anfrage erhältlich

12. Während eines Radio-Interviews für den Tschechischen Rundfunk am 22. April 2003, gab Frau Drabová Greenpeace gegenüber zu, dass ein früherer vollständiger Prüfbericht existiert hat. Informationen aus dem Umweltministerium und Informationen, die Greenpeace früher erhalten hatte, lassen darauf schließen, dass es sich dabei um den Kontrollbericht **15/2001** gehandelt haben muss. Frau Drabová sagte jedoch, dass dieser Bericht und alles dazugehörige Beweismaterial nach einer Beschwerde des Vertragspartners vernichtet worden sei, weil die prüfende Kontrolleure in "illegale Handlungen" verwickelt gewesen wären, weil sie irrelevante (nicht wichtige) Nähte geprüft hätten. Sie erläuterte nicht, warum diese Argumente in früheren Korrespondenzen nicht aufgetaucht waren. Die Tatsache, dass mehrere Zeugen Greenpeace gegenüber behaupteten, dass dieser Bericht 15/2001 Informationen über das Problem der Schweißnaht 1-4-5 enthalten habe, müssen zu der Schlussfolgerung führen, dass SÚJB das Problem dieser Schweißnaht als irrelevant ansah. In Anbetracht der Schwere dieser Beschuldigungen handelt es sich laut Greenpeace hier um eine direkte Verletzung des Atom Gesetzes.
13. Die Analyse des Fortschrittsberichts 43/2001 zeigt, dass SÚJB für letzteres nicht die eigenen Schweißexperten befragte. Die beiden verantwortlichen SÚJB-Kontrolleure sind selbst keine Schweißexperten und der Bericht verlässt sich auf einen externen Fachmann. Die Meinung der eigenen Schweißexperten von SÚJB, wie sie in 15/2001 höchstwahrscheinlich enthalten ist, wird nicht berücksichtigt. Es muss erwähnt werden, dass Greenpeace nur nach einem Antrag an das Umweltministerium die vollständige Version des Berichts 43/2001 ausgehändigt bekam. SÚJB hatte Greenpeace eine geschwärzte Zusammenfassung des Berichts zukommen lassen, ohne die Information wer für den Bericht verantwortlich zeichnete.
14. Im Jahr 2005, während längerer Stillstandzeiten wegen Brennstäbe-Wechsel von Temelín Block 1, führte ČEZ erneut Untersuchungen der Qualität der Schweiß-Arbeiten durch. Diese bezogen sich wieder nicht auf 1-4-5, aber es wurden weitere Beeinträchtigungen der Qualität der Schweißarbeiten gefunden. Auch in diesem Fall haben weder ČEZ, noch Škoda, noch SÚJB die notwendigen Schritte eingeleitet. Auch dieser Fall wurde der Öffentlichkeit völlig vorenthalten.

## **Gründe, warum Zeugen ihre Identität gewahrt haben wollen.**

Um Spekulationen über diesen Punkt zu vermeiden, gibt Greenpeace hier einen Überblick über von Zeugen genannte Gründe, warum sie eine Wahrung ihrer Identität fordern.

- ⚡ Kollegen eines der Zeugen wurden am Arbeitsplatz eingeschüchtert, um zu verhindern, dass sie über den Fall sprechen.
- ⚡ Ein Zeuge wurde direkt auf seinem Arbeitsplatz eingeschüchtert.
- ⚡ Einer der Zeugen und seine Familie wurden durch Finanzbehörden eingeschüchtert.
- ⚡ Zeugen haben Angst vor Verlust ihres Berufes.
- ⚡ Die Einstellung der polizeilichen Ermittlungen am Tag nachdem die Polizei wichtige neue Erkenntnisse erhalten hatte von Seiten der Zeugen über Vermittlung durch Greenpeace machte den Zeugen Angst und ließ sie das Vertrauen in Polizei und Rechtssystem der Tschechischen Republik verlieren.
- ⚡ Wegen unkooperativen Verhaltens und Praxis der SÚJB (ständige Suche nach Gründen, keine Informationen herauszugeben, die die Aussagen von Zeugen bestätigten);
- ⚡ Kein angemessenes Zeugenschutzprogramm im tschechischen Recht.



### ANHANG 3

Material der Staatlichen Atomaufsichtsbehörde (SÚJB) über den Fall finden Sie unter:

[http://www.sujb.cz/?c\\_id=488](http://www.sujb.cz/?c_id=488)